

Streit um Einkaufs-GmbH

500 000 Euro Schulden / Kaminsky sieht noch Möglichkeiten

Die wirtschaftliche Schieflage der Hanauer Einkaufs-GmbH (HEG) soll Thema im Haupt- und Finanzausschuss werden, so ein Beschluss der Stadtverordneten. Der HEG-Geschäftsführer hat gekündigt.

HANAU · Bereits im Mai stand fest, dass nach knapp einem Jahr Betrieb bei der HEG rund 500 000 Euro Schulden aufgelaufen waren. Die Stadt soll der Beschaffungsfirma nun mit einem entsprechenden Geldbetrag jährlich unter die Arme greifen. Seinerzeit sah Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) die Schuld für den betriebswirtschaftlichen Einbruch der HEG bei den Ämtern und Eigenbetrieben, die ihre Dienstleistungen und Materialien nicht bei der Einkaufs-GmbH bestellten. Im Mai kündigte der OB den Verweigerern die „große Keule“ an – offenbar ohne Effekt auf beiden Seiten.

„Die HEG hatte vier Monate Zeit, um entsprechende Verträge mit den Ämtern und Ei-

genbetrieben abzuschließen“, hielt Ulrike Hanstein (Die Linke) dem OB vor. Sie resümierte, dass dieser Teil der Privatisierung gescheitert sei und forderte die Rückführung der HEG in eine kommunale Besorgungsstelle. Laut Kaminsky sei es ein „großer Denkfehler, zu glauben, dass dann der Einkauf nichts kostet“. Er sieht die HEG derzeit noch in einem „Überzeugungsprozess“.

In der CDU-Fraktion will man Klarheit. Der Haupt- und Finanzausschuss soll Antworten auf eine Reihe von Fragen der Union geben, etwa zum Beschaffungsumfang, der Bilanz und der Frage, warum Geschäftsführer Artur Köning am 3. November im „gegenseitigen Einvernehmen“ die HEG verlassen hat, so der CDU-Antrag. Auch soll erläutert werden, warum Verträge scheiterten und ob die HEG ihre Dienstleistung anderen Kommunen angeboten hat. Die HEG wurde im Juli 2005 gegründet. Bis zu 650 000 Euro im Jahr wollte die Stadt damit sparen. SUN

FR: W. M. M. 2006